Flößerstadt Lychen/Uckermark

Neue Lychener Zeitung

www.neue-lychener-zeitung.de

Preis: 1,50 €

Ausgabe 167
3. April 2014

23. Jahrgang

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

NLZ 2 / 2014

Offene Gärten zum vierten Mal in der Uckermark

Auch in diesem Jahr werden engagierte Gartenbesitzer ihre Gärten für die Öffentlichkeit öffnen.

An den Wochenenden 14./15. Juni und 6./7. September kommen Gartenliebhaber wieder voll auf ihre Kosten. Die Organisatoren von der Tourismus Marketing Uckermark GmbH (TMU) können auf eine Rekordbeteiligung verweisen. Insgesamt 37 Gärten laden an beiden Wochenenden zum Besuch ein. Bereits auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin Anfang März war der frisch gedruckte Flyer verfügbar. Dieser ist ab sofort auch in der Lychener Tourismusinformation erhältlich.

In Lychen öffnen traditionell Antje Wortmann (nur 14./15.6.) und der allseits bekannte Redakteur der Neuen Lychener Zeitung, Joachim Hantke (an beiden Terminen) ihre Gärten. Neu dabei ist Cornelia Herwig aus Retzow. Im Rübezahlweg hinter Haus Nr. 26 präsentiert sie am 6./7. September auf ca. 3000 m² ihren Waldgarten mit Rhododendron. Azaleen, Flieder, Ranunkelsträuchern, Vergissmeinnicht, Farnen, Rosen, Stauden und einjährigen Sommerblumen. Zusätzlich öffnet sie am 24./25. Mai von 13-17 Uhr zur Rhododendronblüte ihre Gartenpforte.

Bis dahin wünsche ich allen Lychenern entspannte Stunden beim Gärtnern und einen schönen Frühling!

Dr. Mario Schrumpf

Kommunalwahlen

am 25. Mai 2014 in Lychen

- Vorstellung der Kandidaten mit ihren Programmen auf den Seiten 4 bis 7 -

Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 17.02.2014

Die gut besuchte SVV, die an diesem Abend von Achim Rensch geleitet wurde, begann wie gewohnt mit dem Bericht des Bürgermeisters (BM).

- Herr Sven Klemckow verlas Auszüge aus dem Dankesbrief der Großnichte Sigmund Cohrs.
Der BM stellte in Aussicht, zum Gedenken an Cohrs (alter – neuer Ehrenbürger der Stadt) eine Ehrenplakette am Cohrs-Stift anbringen zu lassen.
- Der BM berichtete, dass die Stadt bemüht sei, der Ärztin aus der Kirchstraße geeignete Praxisräume anzubieten, um die ärztliche Versorgung in Lychen aufrechtzuerhalten.
- Der BM berichtete, dass nach Information der verfahrensführenden Behörde mit dem Erlass des Planfeststellungsbeschlusses zum Stadthafen evtl. zum 2. Quartal 2014 zu rechnen sei.
- Der BM berichtete, dass das Geld, das er anlässlich seines Geburtstages erhalten hat, für den Buddelkasten auf dem Spielplatz Schäferwiese verwandt wird. Zu Ostern soll der Spielplatz eingeweiht werden.

Anfragen der Bürger

Nach seinem Kenntnisstand gab **Herr Thomas Held** mittels eines Posters einen groben Überblick der real möglichen Finanzierung des Stadthafens über die kommenden Jahre (s. Bericht Thomas Held).
An Hand der Zahlen äußerte er seine Zweifel an einer soliden Finanzierbarkeit des Hafens.

Herr Matthias Krebs
meldete sich als Sprecher des Fördervereins Pannwitz-Grundschule zu Wort. Mit Befremden hatte er in der Tageszeitung gelesen, dass bei der Beantragung der Mittel aus dem so genannten „Nothilfetopf für finanziell „notleidende und hochverschuldete Kommunen“ das Förderprojekt Schule in 2 Projekte (Schulhofgestaltung ,Sanierung Schulgebäude) geteilt wurde. Die Planung zur Neugestaltung des Schulhofes ist mit Hilfe des Fördervereins erfolgt und nun fragte er nach dem aktuellen Planungsstand zur Sanierung des Schulgebäudes .

Frau Cornelia Läufer antwortete wortreich. Sie sprach von einzelnen Maßnahmepaketen, von einer Kommunalaufsicht, die nur wichtige Dinge gestatten würde...
Je länger Frau Läufer sprach, desto mehr hatte der Zuhörer den Eindruck, dass an diesem Abend kein energetisch fundiertes Sanierungskonzept für das Schulgebäude in der Schublade der Verwaltung lag. Als Frau Läufer dann noch meinte, dass der Schulhof eine freiwillige Aufgabe sei, griff der Landtagsabgeordnete Henryk Wichmann in die Diskussion ein und widersprach dieser Aussage.
Dem Innenministerium, so Wichmann, müsse von der Stadt (da sie als „notleidende Gemeinde“ anerkannt ist) eine „Prioritätenliste“ vorgelegt werden. Die Schule mit energetischer Sanierung des Gebäudes und der Gestaltung des Schulhofes seien eine Einheit bei der Beantragung. Er wies die Stadt auf die zeitlich begrenzte Antragsfrist (bis Ende März) hin.
Da staunte die Kämmerin. Ihr war nichts von einem solchen engen Zeitrahmen bekannt.

Unter dem Eindruck dieser widersprüchlichen Aussagen und dem möglichen, nahen Ende der Antragsfrist, fragte Herr Thomas Held nochmals nach dem Stand der Planung für das Schulgebäude. Er meinte, die Stadt hätte mehr als ein Jahr Zeit gehabt. Der BM betonte, dass erst am 14.01.14 die schriftliche Bestätigung als „notleidende Gemeinde“ kam.
(Hat wirklich niemand vor dem 14.01. „zu hoffen“ gewagt, das wir „notleidend“ sind ??)

Die nachfolgenden Wortmeldungen von Herrn Carsten Mittag, Frau Cornelia Lemke unterstrichen nochmals die Notwendigkeit das gesamte Paket zu beantragen. „Keine Schule, ohne Schulhof“.

Frau Annett Polle fragte direkt, warum nur die Arbeitsgruppe zur Gestaltung des Schulhofes gearbeitet hätte und die Arbeitsgruppe zur energetischen Sanierung nicht. Emotional und spürbar gefrustet schloss sie ihren Beitrag, ob wir hier“ im Kindergarten seien“?

Frau Carla Kniestedt versuchte es sachlich. Sie fragte den BM, warum keine antragsreifen Unterlagen für das Schulgebäude vorhanden sind.
Er antwortete, „weil im Haushalt dafür keine Mittel eingestellt wurden“. …...
Weiter fragte Frau Carla Kniestedt nach dem Stand der Lychener Servicegesellschaft. Es gäbe Gerüchte von deren Auflösung.
Der BM verweigerte eine Antwort, da es sich um eine GmbH handele und somit nicht im öffentlichen Teil darüber beraten werden könnte.

Herr Jürgen Rensch fragte nach einer Ehrenbürgerliste unserer Stadt.
Der BM erklärte, dass es nur eine Liste nach 2002 gäbe.
Weiter wollte er wissen, wie und wann die Gestaltung des Wurl-Wanderweges geplant sei.
Frau Gundlach erklärte, dass Kostenangebote eingeholt werden und zum Saisonbeginn 2014 mit der Fertigstellung zu rechnen sei.
Jürgen Rensch machte auf die geschlossene Gaststätte im Strandbad am Großen Lychensee aufmerksam. Nicht zuletzt, weil dieses Objekt mit Fördermitteln saniert worden sei, bestünde auch ein berechtigtes öffentliches Interesse.
Der BM versicherte, mit dem Pächter für diese Saison in Verhandlungen zu stehen.

Herr Dr. Utz Andelewski versuchte die Bürgerfragestunde zu einem ausschweifenden Plädoyer gegen die Errichtung der Ferienhäuser auf dem Wurlsee zu nutzen. Gedrängt zur Formulierung einer Frage , wollte er wissen, welche Kosten auf die Stadt zukommen, wenn die Häuser nicht gebaut werden.
Der BM erklärte, dass der Stadt keine Kosten entstehen werden, weil diese im Erschließungsvertrag des Investors enthalten sind.

Auch **Herr Dieter Sommerfeld** wollte wieder einmal ausführlich auf alle Missstände des Haushalts, die er der“ Templiner Zeitung“ vom 05.02. entnommen hatte, hinweisen. Er kam bis zu der Aussage, dass ohne verabschiedeten Haushalt überhaupt keine Beschlussfassung möglich sei, als Achim Rensch, als Vorsitzender der SVV, ihn erinnerte:“ Dieter, Du warst der vorherige BM.“

Frau Elke Langer entspannte die Situation als sie wissen wollte, wofür die Hundesteuer verwandt wird.
Frau Gundlach antwortete, dass die Hundesteuern (11.500 €/Jahr) in den Haushalt einfließen.
Serviceleistungen für die Hundebesitzer (Tüten, Hundeplätze usw.) gäbe es keine.

Anfragen der Abgeordneten

kamen aus der Fraktion der CDU und waren eher Hinweise
- **Oskar Linke** machte auf den schlechten Zustand des Radweges Lychen-Rutenberg nach dem Holzeinschlag aufmerksam.
- **Herr Benno Fischer** interessierte sich für die Digitalisierung des Kinos.
Dieses Problem wollte der BM in einem späteren TOP besprechen.
- **Frau Kerstin Kolloff** wies auf die Notwendigkeit der Haftpflichtversicherung für den „Tag des offenen Denkmals“ am 14.09. hin.

Liebe Leser,
auch schon in Vorbereitung auf die Kommunalwahl am 25.05. könnte die nächste SVV wieder spannend werden.
Merken Sie sich den 28.04.14 vor. Beginn 19,00 Uhr im „Alten Kino“.

E. Schumacher

Notizen aus der Kommunalpolitik

Auf der Finanzausschusssitzung am 3.2.14 hörten wir viele Zahlen, die Aussichten für die Zukunft sind düster. 2013 betrug das Defizit der Stadt 684.000 €, 2017 sollen es 365.000 € sein. Damit wird die Haushaltssicherung nicht erreicht, Haushalte werden nicht genehmigt und es gibt eine vorläufige Haushaltsführung. Investive Schlüsselzuweisungen sollen bis 2020 auf null sinken. Der Investitionshaushalt wird ab 2015 durch die für den Stadthafen eingestellten Gelder blockiert. Einen Tropfen auf dem heißen Stein (10.000 € jährlich) soll die Fremdenverkehrsabgabe bringen, die Wiedereinführung ist für 2015 geplant.

Ausschussmitglied Tulke riet, die Darstellung der Hafenmittel aus dem Investitionsplan der Folgejahre zu entfernen. Man könne nicht Anträge auf Bedarfszuweisung stellen und gleichzeitig große Geldsummen für ein freiwilliges Projekt zurückhalten, das wäre wie Hartz 4 beantragen und gleichzeitig für eine Jacht sparen. Damit provoziert die Stadt die Ablehnung der Anträge für die dringend benötigten Mittel. Der BM konterte, daß die Planfeststellungsbehörde die Darstellung der Finanzierung fordere. Das hielten Ausschussmitglieder für unglaubwürdig, da es ja hier ums Planungsrecht geht. Letztendlich wurde der BM aufgefordert, mit der Planfeststellungsbehörde zu klären, ob die Finanzierung dargestellt werden muss. Ein überflüssiger Akt aus meiner Sicht, da die Stadt bisher die Finanzierung gegenüber der Behörde nicht dargestellt hat (ich kenn die Planunterlagen, der BM hat sie unterschrieben und müsste sie auch kennen). Auf meinen nicht vom Rederecht gedeckten diesbezüglichen Einwurf sagte der BM, Herr Held, sie wissen doch, beim Erörterungstermin haben wir über die Finanzierung gesprochen. Ja, aber nur, weil das Aktionsbündnis immer wieder versucht hat, das Thema Finanzierung anzusprechen. Für uns war schon absehbar, daß der Hafen die Stadt finanziell im Würgegriff hat. Die Verfahrensführerin betonte mehrfach, daß sie für dieses Thema nicht zuständig sei. 2014 werden 25.000 € für den Hafen fällig, Planungs- und Rechtsanwaltskosten von 2013, das Fass ohne Boden wird weiter bedient. Wer bereitet diesem Zustand ein Ende?

Sie SVV am 17.2.14 war prall gefüllt – umfangreiches Programm und viele Gäste. Es gibt Neuigkeiten zum Stadthafen. Der Planfeststellungsbeschluß ist für das 2. Quartal 2014 angekündigt und wahrscheinlich wird es keine Ablehnung geben. Anderseits wurde der Hafen aus der Haushaltsplanung genommen, also vor 2018 wird kein Geld eingeplant (sicher den oben erwähnten Diskussionen geschuldet). Ich zeigte auf der SVV folgende Tabelle, allerdings noch mit positiveren Angaben (also der Hafen wird 2016 begonnen und die Schlüsselzuweisungen liegen um 25.000 € höher). In Wirklichkeit sind die Bedingungen noch viel schlechter. Wie zu erkennen ist, ist ein Eigenanteil, der laut Haushaltsplanung aus den investiven Schlüsselzuweisungen zu finanzieren ist, keinesfalls mehr aufzubringen. Zu erkennen war leider auch wieder, daß es keine Bereitschaft gibt, über diese Situation nachzudenken. Des BMs Standardargument ist ja, wir warten ab, was in der Baugenehmigung steht und schauen dann, was wir uns leisten können. Ja 100.000 € insgesamt gibt es noch ab 2018 – vielleicht ein Planschbecken können wir uns dann noch leisten. Und evt. gibt's ja die Förderung. Bei dem Eigenanteil dürfte es nicht mehr als 500.000 € sein, vielleicht ist ja dann wenigstens der achte Lychener See ohne Hafen drin. Das 2. Standardargument: wer A sagt, muss auch B sagen – und so führt eine Hauptauschusssitzung aus dem Jahr 2005 dazu, dass wir uns noch bis zum St. Nimmerleinstag mit der Lychener Hafenfehlplanung rumschlagen.

Jahr	Eigenanteil	Förderung	Investive Schlüsselzuweisung
Bis 2007	78.600 €	10.000 €	
2008-13	246.100 €		
2014	25.000 €		Ca. 185.000 €
2015			Ca. 155.000 €
2016			Ca. 125.000 €
2017			Ca. 95.000 €
2018	111.000 €	600.000 €	Ca. 65.000 €
2019	120.000 €	600.000 €	Ca. 35.000 €
2020	130.000 €	500.000 €	-
2021	30.000 €	500.000 €	-

Das mit A und B ist auch bei anderen Projekten gut eingefädelt, so beim Bauvorhaben Ferienhäuser im Wurlsee. Offensichtlich hat die Zustimmung der Stadt zur Folge, dass der Investor bei Rücknahme dieser Zustimmung Schadenersatz von der Stadt einfordern kann. Dieses Argument führte jetzt wieder zur mehrheitlichen Zustimmung des Antrages, diese Teilfläche des Wurlsees aus dem Landschaftsschutzgebiet auszulösen (auf der Hauptausschusssitzung vom 10.3. wurde mitgeteilt, daß das Baurecht durch das Verwaltungsgericht aufgehoben wurde).

Großen Umfang nahm auf der SVV neben den Thema Schule (siehe Bericht) die Haushaltsplanung ein, so wurde die Wunschliste der Verwaltung für die kommenden Jahre durch die Kämmerin vorgestellt, wo einiges wurde auf Grund der freiwerdenden Hafengelder möglich wurde. Die neue Haushaltsplanung wird nach entsprechenden Beschluß, vielleicht noch im Frühjahr auf lychen.de zu sehen sein.

Der neuen SVV ist zu wünschen, dass nicht mehr so eindeutige Mehrheitverhältnisse wie jetzt existieren, wo der BM mit CDU-Mehrheit durchregiert. Vielleicht besteht dann die Chance, dass Sachentscheidungen wieder zu Sachentscheidungen werden und Argumente von kleineren Fraktionen nicht generell ignoriert und abgebügelt werden können. Dafür engagiere ich mich auch selbst – bei der „Wählergruppe Schön hier – Gemeinsam für Lychen".

Auf der Hauptausschusssitzung vom 10.3. fragte ich u.a. nach der Verantwortung für den Zustand der Hecken und Bäume am Rutenberger Damm. Der Stadtförster erklärte, dass dort der Bauhof eine neue geliehene Maschine ausprobiert hat. Mit dieser wird das Straßenprofil freigeschlagen, was auch zur Folge hat, dass Äste förmlich zersplittern. Zufrieden war er damit auch nicht. Anderseits steht der Bauhof unter den Druck, mit wenigen Arbeitskräften u.a. an vielen Wegen und Straßen die Verkehrssicherheitspflicht zu gewähren. Und so führen wie überall in der Gesellschaft vermeintliche und wirkliche Sachzwänge, Effizienzdenken, das gewollte Ausbluten bezahlter kommunaler (sinnvoller) Arbeit zu einen zerstörerischen Umgang mit der Welt, in der wir leben. Ob es die Achtung vor Mitmenschen, Tieren, Bäumen… ist, vieles bleibt auf der Strecke. Und wird durch den zerfetzten Anblick der in meinen Augen schönsten Lychener Gemeindestraße nicht all das Werben von Touristen dank unserer Naturausstattung hintertrieben? Was für Wege können wir finden, als kleine klamme Gemeinde einen achtsamen Umgang mit der Natur zu ermöglichen, auch während nötige Pflichten erfüllt werden?

Thomas Held

CDU - Stadtverband Lychen macht den Bürgern zur Kommunalwahl ein breites Angebot

Dazu erklärt der Vorsitzende des CDU - Stadtverbandes und Landtagsabgeordnete Henryk Wichmann:

„Die CDU in Lychen macht den Bürgern zur Kommunalwahl ein breites Angebot.
Wir werden mit insgesamt 17 Kandidaten für die Wahl des neuen Stadtparlaments am 25. Mai diesen Jahres antreten."

„Ich bin froh, dass es uns gelungen ist, wieder so viele geeignete (teilweise auch parteilose) Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen. Die Liste ist gut gemischt, aus Frauen und Männern, Jüngeren und Älteren, Unternehmern und Arbeitnehmern, Erfahrenen und völligen Neueinsteigern in die Kommunalpolitik. Ich denke da ist sicher für jeden etwas dabei."

„Angeführt wird die Liste diesmal von Tobias Schween. Er war bei der letzten Bürgermeisterwahl unser Bürgermeisterkandidat und wird als Spitzenkandidat für die Stadtverordnetenversammlung ins Rennen gehen.

Kandidatenliste Stadtverband CDU zur Kommunalwahl am 25.05.2014 (Lychen)

1. Tobias Schween
2. Benno Fischer
3. Katrin Köhler
4. Matthias Bensch
5. Kerstin Kolloff
6. Wilfried Herwig
7. Alexander Lüder
8. Marco Hoffmann
9. Uta Waltrich
10. Oskar Linke
11. Hans-Jürgen Erdmann
12. Sylvia Dahm
13. Bernd Lorenz
14. Frank Steinborn
15. Monika Herzog
16. Tobias Schönfeldt
17. Klaus Schache

Damit dokumentieren wir als CDU - Stadtverband auch ein Stück Neubeginn in der Lychener Stadtpolitik. Tobias Schween ist beruflich als Verwaltungsangestellter erfahren im Umgang mit der Verwaltung und Kommunalpolitik und nicht nur im Sport sehr stark ehrenamtlich engagiert.

Er ist zwar in der Bürgermeisterwahl gegen Sven Klemckow unterlegen, aber viele Lychener haben ihm dennoch ihre Stimme gegeben. Vielleicht werden es ja diesmal noch mehr werden. Ich persönlich bin da sehr optimistisch"

Wir wollen wieder stärkste Kraft werden und mit unserer großen „Mannschaft" versuchen das hervorragende Ergebnis aus dem Jahr 2008 zu halten. Mit ca. 42 % der Stimmen konnten wir in den vergangenen 5 Jahren die mit Abstand stärkste Fraktion im Stadtparlament stellen."

„Neben zahlreichen jüngeren und neuen Gesichtern kandidieren aber auch alle bisherigen CDU - Stadtverordneten wieder für die SVV. So stehen also auch Benno Fischer, Wilfried Herwig, Kathrin Köhler, Kerstin Kolloff, Matthias Bensch, Klaus Schache und Oskar Linke erneut zur Wahl. Die gesamte Wahlvorschlagsliste ist als Anhang beigefügt."

„Nachdem wir unsere Kandidaten aufgestellt haben, werden wir Anfang April unser Wahlprogramm für die nächsten 5 Jahre aufstellen. Wir wollen nicht alles anders machen, aber vieles muss besser werden, auch in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung. Lychen ist eine relative kleine Stadt und es wäre gut, wenn alle die Verantwortung für die Entwicklung der Stadt tragen, wieder mehr an gemeinsamen Zielen arbeiten würden."

„Dabei steht für uns als CDU- Stadtverband die weitere wirtschaftliche und touristische Entwicklung unserer Heimatstadt im Vordergrund. Hier gibt es noch viel zu tun und die jüngsten Einbrüche bei der Gewerbesteuer sind besorgniserregend. Aber auch der Zusammenhalt in der Stadt und das soziale und kulturelle Leben in den zahlreichen Vereinen und Gruppen ist uns wichtig."

Mit freundlichen Grüßen
Henryk Wichmann, MdL
CDU - Stadtverbandsvorsitzender
Kontakt: 01704655309

Die Linke - Unser Programm zu den Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 in Lychen

Kommunalwahlprogramm 2014

Die LINKE ist angetreten, das Land sozialer, demokratischer und gerechter zu machen. Gerade in Lychen, einer Kleinstadt in der wirtschaftlichen schwachen Region der Uckermark, müssen die Bedürfnisse, Hoffnungen und Wünsche unserer Bürgerinnen und Bürger im Vordergrund stehen. Es müssen Wege und Möglichkeiten gefunden werden, für eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt und unserer Ortsteile.

Unsere Schwerpunkte zur Kommunalwahl in Lychen

1. Kommunale Wirtschaft stärken

Die LINKE setzt sich für Rahmenbedingungen ein, die die Ansiedlung von weiteren Wirtschaftsunternehmen möglich macht und hiesige Unternehmen unterstützt und fördert. Vorhandene Wirtschaftskreisläufe müssen zum Nutzen unserer Bürger weiterentwickelt werden.

2. Tourismus als Chance

Mit dem Tourismuskonzept ist der Grundstein für den wirtschaftlichen Aufschwung in unserer Stadt gelegt. Das Engagement von Vereinen und Einzelpersonen soll weiter gezielt eingesetzt werden, um ein optimales Ergebnis zu erreichen. Nur gemeinsam werden wir unser Lychen attraktiver machen.

3. Kommunale Selbstbestimmung

Wir treten dafür ein, dass Lychen seine Eigenständigkeit als Stadt behält. Wir unterstützen alle Aktivitäten zum Erhalt kommunalen Eigentums. Seen und Wälder müssen im Eigentum unserer Stadt bleiben.
Wir brauchen einen größeren Spielraum, neben den Pflichtaufgaben auch freiwillige Aufgaben umsetzen zu können. Interkommunale Zusammenarbeit bietet uns eine Möglichkeit der Weiterentwicklung.

4. Kultur und Bildung

Lychen wird Schulstandort bleiben, dafür setzt sich ***DIE LINKE*** ein. Kontinuierliche Bereitstellung von finanziellen Mitteln für Sanierungsarbeiten und schrittweise Modernisierung sowie eine Tagesgrundschule, die den Eltern Sicherheit gibt, sind unsere Ziele..
DIE LINKE setzen sich ein für:
- den Erhalt der Bibliothek,
- den Erhalt des MGH „Erich Rückert“
- den Erhalt des Kinos sowie
- die Förderung und Weiterentwicklung des Freizeittreffs.

5. Daseinsvorsorge Generationsübergreifend

Der demographische Wandel geht auch an uns nicht spurlos vorbei. Unser Ziel ist es, das Konzept „Barrierefreies Lychen“ weiter auszuweiten, zum Beispiel durch:
- abgesenkte Gehwegübergänge und
- Barrierefreie Geschäftseingänge.

Wir werden Initiativen wie „Betreutes Wohnen“ unterstützen und das Miteinander von Alt und Jung fördern. Wir werden uns weiter für eine gute medizinische Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger einsetzen. Niemand soll sich in unserer Stadt verloren fühlen.

6. Was haben wir von 2008 bis 2014 erreicht?

In der zurückliegenden Legislaturperiode hatten wir zum Beispiel maßgeblichen Anteil an dem Bau unseres neuen Kindergarten am Standort Cohrsstift, an der Neugestaltung und dem Umzug unseres Hortes in den Schulpavillon, an dem Erhalt unserer Bibliothek und an der Errichtung des Mehrgenerationenhauses „Erich Rückert“.

Unsere Kandidaten

Marlis Bade, geb. 1954,
Rentner

Thomas Wilke, geb. 1952,
Agrotechniker, Maschinen- und Anlagenmonteur

Torsten Rückert, geb. 1979
Studium zum Diplomfinanzwirt

Henning Hinz, geb. 1955
Bauingenieur

Schön Hier – Gemeinsam für Lychen

Am 25. Mai 2014 finden in Lychen Kommunalwahlen statt. Unter dem klangvollem Namen „Wählergruppe Schön Hier – Gemeinsam für Lychen", haben sich Lychener zusammengefunden, die sich für ihre Stadt engagieren wollen. Die Gruppe stellt acht Kandidaten zur Wahl. Diese Kandidaten vereinen in sich ein breites Spektrum an Lebenswegen, Erfahrungen, Kompetenzen und Zielsetzungen. Sie sind einheimisch, zugezogen, jung und alt, und sie hegen alle den Wunsch, an Lychens Zukunftsgestaltung mitzuwirken. Diese Lychener stellen sich zur Wahl:

Christian Krasemann ist ein gebürtiger Lychener und kam 1949 zur Welt. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Er ist selbstständiger Unternehmer, seine Firma in Zehdenick verarbeitet Naturfasern unter Anderem zu Bau- und Dämmstoffen.

Über seine Motivation und politischen Ziele sagt er:

„Als nun älterer Lychener fühle ich mich verpflichtet, etwas für meine Heimatstadt zu tun. In einem Wählerbündnis trifft man auf Gleichgesinnte, schätzt und achtet deren Meinung, die der eigenen ähnelt und dem eigenen Verständnis für Demokratie nahe kommt. Ich setze mich für eine angstfreie Politik und für Offenheit, Vertrauen und Gerechtigkeit ein. Wir benötigen Transparenz aller wesentlichen Entscheidungen und Verbesserung der Mitwirkungsmöglichkeiten aktiver Einwohner. Es sollte eine konsequente, öffentliche Kontrolle der Umsetzung von Beschlüssen geben. Ich möchte Impulse für regionalwirtschaftliche Strukturverbesserung geben und mich für Umweltschutz, Baubiologie und regenerative Energiewandlung engagieren. Ganz konkret werde ich mich für einen kleinen Stadthafen einsetzen, beim Geschehen „Wasser auf die Mühle" mitwirken und mich für eine belebte Innenstadt und Kunstszene einsetzen."

Martina Busch ist 44 Jahre alt, und ist in der Uckermark aufgewachsen. Sie lebt in Lychen und arbeitet hier als selbstständige Handweberin. Sie ist Mutter eines erwachsenen Sohns.

Über ihre Motivation und politischen Ziele sagt sie:

„Meine Familie stammt aus Templin und ich lebe jetzt wieder seit 16 Jahren in der Uckermark. Ich bin eng verbunden mit Menschen, die sich, wie ich, mit der Erhaltung eines Handwerks, der Kunst und deren Möglichkeit zur Erwirtschaftung eines Lebensunterhalts in unserer Region befassen. Ich setze mich dafür ein, die Verbindung zwischen Wirtschaft und Kultur zu stärken, dieses Potential zu erkennen und zu nutzen.

Lychen benötigt eine Begrüßungskultur, die es Handwerkern, Kunsthandwerkern und Künstlern leicht macht, sich hier niederzulassen, denn sie fördern die Regionalität und beleben unsere Stadt und ihre Ortsteile. Besonderes Augenmerk setze ich auf die Förderung kultureller, künstlerischer und kunstpädagogischer Angebote, die unsere Stadt noch bunter, einladender und schöner machen und sie aufwerten. Dazu gehört auch die weitere Verschönerung der Innenstadt durch Gestaltung, auch mit einfachsten Mitteln, sowie die Verkehrsberuhigung".

Urte Rätsch ist 23 Jahre alt und gebürtige Lychenerin. Sie ist selbstständige Bootsbauerin und folgt derzeit den Aufträgen und interessanten Projekten auch durch ganz Deutschland und Europa – aber Lychen ist ihr Zuhause und Hauptwohnsitz. Sie hofft, ihre Arbeit mit der Zeit vollständig in ihre Heimatstadt verlagern zu können und eine eigene Werft aufzubauen.

Über ihre Motivation und politischen Ziele sagt sie:

„Ich bin jung und lebe gerne hier! Aber auch ich würde mir etwas mehr soziale Kontakte und interessante Angebote wünschen. Daher möchte ich mich besonders für die jungen Generationen in Lychen einsetzen, Veranstaltungen fördern und Termine besser bekannt machen. Als ersten Schritt dazu habe ich schon die Rundmail „Lychen LEBT!" begonnen, in der unkompliziert über alle, besonders für junge Leute, interessanten Termine in Lychen, aber auch den Dörfern, Templin und Fürstenberg, informiert wird.

Wichtig sind mir außerdem der Erhalt der Grundschule und aktive, gemeinschaftliche Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche. Ich möchte gegen die Abwanderung und für den Zuzug neuer Einwohner arbeiten und Gewerbetreibende fördern."

Harald Heil ist 73 Jahre alt und betreibt mit seiner Frau eine Ferienanlage in Rutenberg. Er wurde in Hessen geboren, lebte 35 Jahre in Berlin und arbeitete dort als Architekt und Mitbegründer von Jugend- und Sozialzentren. Er zog vor 15 Jahren mit seiner Frau und 3 Kindern in die Uckermark.

Über seine Motivation und politischen Ziele sagt er:

„Als Betreiber der Ferien- und Seminaranlage Eichhof liegt mir die Entwicklung des Tourismus besonders am Herzen. Hierzu gehören der Ausbau und die Pflege von Rastplätzen, Wander- und Radwegen und deren Kennzeichnung, Freiraum und Unterstützung von Eigeninitiativen, sowie die Gewinnung ehrenamtlicher Helfer.

Als langjähriger Elternsprecher in Lychen und Mitglied im Landeselternrat will ich mich im Bildungsausschuss, sowie für außerschulische Angebote für Jugendliche engagieren.

Im politischen Miteinander lege ich besonderen Wert auf gegenseitigen Respekt und Ehrlichkeit."

Melanie Torge ist Mitte vierzig, und wird bald zum zweiten Mal Mutter. Sie stammt aus Frankfurt/Main. Den alten Bahnhof in Lychen hat sie mit ihrer Familie im vergangenen Jahr zum Lebensmittelpunkt gemacht. Sie ist Rechtsanwältin und bei einem Unternehmen in Berlin angestellt.

Über ihre Motivation und politischen Ziele sagt sie:

„Seit fast 10 Jahren sind wir mit Lychen verbunden. Weil es so schön hier ist, haben mein Mann und ich uns für einen Umzug nach Lychen entschieden und möchten durch politisches Engagement etwas beitragen. Meine beiden Kinder werden hier aufwachsen, meine Mutter wird uns hierher folgen, deshalb möchte ich an guten Angeboten für Familien und Senioren arbeiten."

Thomas Held ist 48 Jahre alt und hat zwei Kinder, die in Berlin leben. Er ist in Sachsen-Anhalt aufgewachsen und lebt seit 14 Jahren in Lychen. Seit zehn Jahren Betreibt er das Haus Vogelgesang.

Über seine Motivation und politischen Ziele sagt er:

„Als Mitglied im Tourismusverein und der Wege AG setze ich mich für die Wander- und Radwege, die Badestellen und die Zusammenarbeit mit den Kommunen und touristischen Anbietern im Umfeld ein.

Da ich häufig den öffentlichen Nahverkehr nutze, möchte ich mich für dessen Erhalt und Ausbau engagieren.

Um Lychen unabhängiger vor kommenden Herausforderungen zu machen, will ich mich für kommunale Energie- und Lebensmittelerzeugung und regionale Wirtschaftskreisläufe einsetzen. Des Weiteren möchte ich Erhalt und Erweiterung des Schulstandortes fördern und gute Bedingungen für Zuzug und Kleingewerbe schaffen.

Als Mitbegründer des Aktionsbündnisses Stadthafen engagiere ich mich für eine Hafenplanung, die Bedarf, ökologische Erfordernisse, die Interessen der Anwohner und die Finanzlage der Stadt berücksichtigt."

Sebastian Stechbart ist 43 Jahre alt. Er ist in Lychen aufgewachsen und lebt mit seiner Partnerin und seinem 5-jährigen Sohn hier. Als Medizintechnikingenieur vernetzt er radiologische Praxen mit den Krankenhäusern.
„Wir leben da, wo andere Urlaub machen. Wie einmalig schön wir hier leben, wird mir bei jeder Urlaubsreise deutlich. Lychen für einen sanften Tourismus noch attraktiver zu machen,- dafür möchte ich mich gern mit einbringen.“

Frank Williges ist 45 Jahre alt. Er ist Vater von drei Kindern, zwei davon besuchen in Lychen die Kita, bzw. Grundschule. Er kommt ursprünglich aus Hannover und lebt seit etwa einem Jahr in Lychen. Er hat hier ein Gewerbe angemeldet.
Über seine Motivation und politischen Ziele sagt er:
„Vom Land aufs Land zurück – lieber Lychen! Nach manchem Ortswechsel und verschiedenen Tätigkeiten, zuletzt als Geschäftsführer eines großen Kulturzentrums, habe ich mich vor einigen Sommern in die Uckermark verliebt. Wir fühlen uns seit letztem Jahr sehr wohl hier, darum möchte ich einen Beitrag leisten, dass Lychen mit seinen Gemeinden blüht und gedeiht. Ich denke, es ist gut für die Stadt, wenn man mit ihren Reizen mehr Erwachsene und Kinder dazu bewegen kann, sich hier anzusiedeln. Ihre Gewerbe sollen sie mitbringen; wir müssen ihnen Angebote machen, die überzeugend sind.
Für die älteren Bewohner Lychens und seiner Dörfer wünsche ich mir, dass sie in ihrer gewohnten Nachbarschaft lebensfähig bleiben. Wir sollten nach lokalen Lösungen suchen, die das unterstützen und Brücken schlagen zwischen allen Einwohnern.
– Familien-Zuzug – (Klein-)Gewerbe ansiedeln – lokale Versorgung und Infrastruktur-“
Sara Cato

Rückblick und Vorausschau der SPD Lychen anlässlich der Kommunalwahl am 25. Mai 2014

Nach fast vollendeter Wahlperiode 2008 bis 2014 ist es an der Zeit Gelungenes, offenen Wünschen und Zielen gegenüber zu stellen!

Dafür standen wir:

- Projekt Stadthafen:
  Wir sorgen für Klarheit bereits in der Planung!
- Wurlsee-Ferienhäuser:
  Wir sind weiter für unbebaute Seeflächen!
- Die Bibliothek und der Freizeittreff wurden erhalten!
- Das „Alte Kino“ und das Mehrgenerationenhaus „Erich Rückert“ wurden saniert und den Bürgern zur Nutzung übergeben.
- Inbetriebnahme der Kita Cohrsstift für unsere Kleinsten.
- Das Flößerfest bildet den kulturellen Höhepunkt im kommunalen Leben.
- Lychen musiziert, betätigt sich künstlerisch, treibt Sport und blüht! Aktivitäten aller Vereine und Bürger finden unsere Unterstützung.
- Die Freilichtbühne am Oberpfuhl wurde renoviert und Sanitäranlagen modernisiert.
- Das Experiment „Anlegestelle Postablage“ findet seine Fortsetzung.

Dafür setzen wir uns zukünftig ein:

- Dauerbetrieb für Strandbad sichern!
- Innenstadtbelebung - Gewinn für die Stadt und den Tourismus! Straßen, Plätze und Fassaden begrüßen den Gast und laden zum Verweilen ein - auch mit Gastronomie!
- Gesundheit in den Kommunen - damit spielt man nicht! Dem Bestand der verbliebenen zwei Arztpraxen werden wir höchste Aufmerksamkeit widmen .
- Lösungen für eine künftige Nutzung „Ratseck“ und andere Leerstände.
- Gute Schulbildung und Ausbildungsplätze in Lychen = Zukunft! Wir unterstützen Investitionen dafür.
- Wanderwege sind ein wesentlicher Teil der touristischen Angebote in Lychen. Wir setzen uns für Reparaturen und Beschilderung ein.
- Kommunale Wohnungsfürsorge und Stadtentwicklung bedingen einander. Wir fordern ein „Nutzungs- und Entwicklungskonzept für Leerstände in Lychen“. Dessen Umsetzung werden wir unterstützend begleiten.
- Wir sorgen in der SVV für Offenheit und Transparenz bei Fragen aus der Bürgerschaft. Projekte und Inhalte des Haushaltes werden öffentlich beraten. Persönliche Belange gehören lt. Gesetz nicht dazu!

Die SPD bewirbt sich in der Kommunalwahl am 25.05.2014 um Sitze in der Stadtverordnetenversammlung mit folgenden Kandidaten:

Uwe Ruhnau, Eveline Wienold, Markus Röwer, Albert Schulz, Dr. Alexander Reiprich

Hohenlychen – wie ein neuer Ortsteil entstand

Eine Bilddokumentation

Einige Bilder, vor allem aus den 20er und dreißiger Jahren, rufen in Erinnerung wie sich die Wohnbebauung im Gefolge der Heilanstalten entwickelte. Die im ersten Bild gezeigten Häuser an der Weinbergstraße werden wahrscheinlich zu den ersten Anfängen einer Ansiedlung von Wohnhäusern gehören.

Der Baustil lässt darauf schließen, dass diese Häuser wahrscheinlich schon zwischen 1900 und 1914 errichtet wurden.

In den 20er Jahren wurde der Hügel westlich der Bahngleise „planmäßig“ erschlossen und bebaut. Am kargen, ja teilweise völlig fehlenden Bewuchs ist unschwer zu erkennen dass diese Aufnahme aus den Anfangsjahren stammt.

Eine besonders schöne Aufnahme von Ernst Schulz (Vater von Ruth Schulz), der für diese Aufnahme auf das Gebäude vom Sägewerk Barnewitz gestiegen ist. Im Vordergrund der 1933/34 neu angelegte Friedhof.

Ein Blick in Richtung Osten. Im linken Bildbereich erkennt man die ehemalige Oberschule und dahinter auch die heutige Pestalozzi-Schule.

Schön begrünt sieht es schon besser aus. Eine autogerechte Straße brauchte man damals noch nicht.

Der Blick in Richtung Nordost geht von der Anhöhe weit über das Land. Im Hintergrund Oberschule mit Nebengebäude und die Pestalozzi-Schule.

Diese Aufnahme vom „Gipfel“ wird aus den 40er Jahren, vor Kriegsende, stammen. Hinten im rechten Bilddrittel ist das Werner- Krankenhaus zu erkennen. Ich wünsche viel Spaß beim Betrachten der alten Aufnahmen.

Klaus Dickow

Ein Urgestein des Uckermärkischen Naturschutzes geht von Bord

Ende März wird Norbert Bukowsky zu seinem letzten Arbeitstag in die Naturparkverwaltung nach Lychen fahren. Nach 38 Jahren im behördlichen Naturschutz geht das Urgestein des Uckermärkischen Naturschutzes von Bord. Der Templiner begann unmittelbar nach seinem Studium der Fischereiwirtschaft beim damaligen Rat des Bezirkes Neubrandenburg. Im Templiner Ortsteil Knehden baute er die gleichnamige Naturschutzstation auf. Nach der Wende war er maßgeblich am Nationalparkprogramm der zu Ende gehenden DDR beteiligt. Aufgrund seiner Initiative wurde der Naturpark Feldberg-Lychener Seenlandschaft einstweilig gesichert. Mit der Gründung der Bundesländer Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern entstanden daraus die beiden Naturparke Feldberger Seenlandschaft und Uckermärkische Seen.

Norbert Bukowsky als Referent zum Kleinen Naturschutztag in Menz

Vor Ort in Annenwalde beim Bibermanagement Fotos (Autor: Dr. Mario Schrumpf)

Auf Exkursion im EU-Life-Projekt Stechlin

Norbert Bukowsky kennt wie kein anderer seine Uckermark. Kein Standort seltener Pflanzen, kein geschütztes Biotop und kein Vorkommen von Tierarten der Roten-Liste über die er nicht Bescheid wüsste. In vielen Jahren hat er ein Netzwerk ehrenamtlicher Naturschützer aufgebaut, die sich um die einzelnen Standorte und Arten kümmern. Sein größter Coup war jedoch die Beantragung des Naturschutzgroßprojektes Uckermärkische Seen in Trägerschaft des Fördervereins Feldberg-Uckermärkische Seenlandschaft e.V. In einem historisch einmaligen Zeitfenster, als dass Bundesumweltministerium im Osten Deutschlands Projektgebiete für sein Förderprogramm suchte, knüpfte er die entscheidende Kontakte und brachte den Antrag auf den Weg. Von 1996 bis 2010 wurden im Rahmen des Projektes insgesamt 18 Mio € für Naturschutzmaßnahmen umgesetzt. Allein 5.500 ha Fläche konnten durch den Förderverein erworben werden. Mit einer Gesamtfläche von ca. 25.000 ha in 7 Kerngebieten war es das bisher flächenmäßig größte Naturschutzgroßprojekt in der Geschichte des Bundesamtes für Naturschutz. Zu großem Dank verpflichtet, ist ihm der Naturpark Stechlin-Ruppiner Land für seine fachliche Unterstützung im EU-Life-Projekt Stechlin.

Wenn Norbert Bukowsky Ende März in Vorruhestand geht, wird er sich nicht vom Naturschutz verabschieden. In der Einladung an alte Weggefährten zu seinem Abschiedsfest steht die klare Ansage, gemeinsam zu überlegen, „wie wir doch noch die Welt retten können“. Wie ich Norbert kenne, wird er die neu gewonnene Zeit in seine Arbeit als ehrenamtlicher Naturschützer investieren. Wünschen wir ihm, dass er nie die Freude daran verliert und dem Uckermärkischen Naturschutz noch lange erhalten bleibt.

Dr. Mario Schrumpf

Statt Klima - Umverteilung von Geld

Eine Sicherheitskonferenz beschloss, Katzen Schellen umzuhängen, um Mäuse zu retten. Eine Klimakonferenz beschloss, das Wetter zu verbessern, um die Menschen zu retten. Zwischen beiden Konferenzen besteht eine gewisse Ähnlichkeit.

Karikatur aus dem Buch "Blauer Planet in grünen Fesseln" von Vaclav Klaus.

Physik hat Angela Merkel sicher nicht studiert, weil sie Naturgesetzen keine Beachtung schenkt. Wenn Frau Merkel die Lufterwärmung auf zwei Grad einstellen will, muss sie den Kernreaktor der Sonne justieren. Wenn die Globaltemperatur seit elf Jahren sinkt und das Max. Planck-Institut für Meteorologie für die nächsten 10 bis 20 Jahre mit einer Kaltphase rechnet, müsste nach der Klimatheorie der Bundeskanzlerin die Kohlendioxid-Emission zunächst erhöht werden, um die Globaltemperatur konstant zu halten. Laut Umweltbundesamt betragen die technischen CO_2-Emissionen nur 1,2 % der biologischen Emissionen. Die Kohlenstoff-Verbrennung fügt der Atmosphäre nur homöopatische Mengen an CO_2 zu. Eine vielleicht in 200 Jahren zu erwartende verdoppelte Kohlendioxid-Konzentration würde eine Temperatursteigerung von höchstens 0,7 Grad bewirken. In den letzten 15 Jahren hat sich die globale Tempeartur nicht erhöht.

Das Bekanntwerden der Fälschungen von Daten des Weltklimarates verdeutlicht, dass es überhaupt nicht um das Klima geht. Es geht um die globale Umverteilung von Geld: Fondsmanager (die 13 Billionen Dollar verwalten) halten den Klimaschutz für eine gute Investition.

Nachdem der „Klimaschutz“ Einzug in die Kabarette hält und die „Flopenhagen-Konferenz“ das Ende der Klimakonferenzen herbeigeführt hat, wird man sich nach anderen Methoden zur Enteignung der Bürger umsehen müssen.

Quelle: Dr. Hans H. Penner

Ihr „Wetterfrosch“
Udo Süß

In der „Kleinen Galerie“ wird Lychens Romantik in Malerei eingefangen

Renate Trottner hat ihre Liebe zu ihrer Heimatstadt wiedergefunden

„Lychen – romantische Ecken und Winkel“, so wird das Thema für die nächste Gemäldeausstellung in der „Kleinen Galerie“ in der Rutenberger Straße 1a lauten. So haben es unsere Freizeitmaler und –Fotografen in der „Pinne-Kothek“-Gruppe beschlossen. Am 29. Juni wird sie eröffnet und bis zum 25. Juli zu besichtigen sein. Welche Bilder für die Ausstellung ausgewählt werden, wird im Mai entschieden, wenn die Gruppe zum vorbereitenden Gespräch zusammenkommt.

Renate Trottner stellt damit zum vierten Mal ihre Galerie den Freizeitmalern und –Fotografen zur Verfügung, nachdem in der Stadt die Räume am Markt für solche Veranstaltungen nicht mehr bereitgestellt worden waren. Als mir die Hobbymalerin Renate Trottner von den Vorbereitungen für die auf unsere Heimatstadt zugeschnittene Ausstellung berichtete, schlug ich ihr vor, den Lesern der NLZ etwas mehr über ihre Malerei und ihr Leben zu erzählen. Unsere alteingesessenen Lychener wird das umso mehr interessieren, als sich doch die „Kleine Galerie“ als beliebter Treff von Freizeitkünstlern und Kunstinteressenten auf dem Gelände der früheren Bau- und Dachdeckerfirma Erzgräber befindet.

An einem Sonntagvormittag treffe ich mich mit Renate Trottner und ihrem Ehemann Walter bei ihnen zu Hause zu einem Gespräch.

Ich möchte wissen, wie beide ihre Liebe zu Lychen entdeckt und sich hier niedergelassen haben. Renate zögert nicht lange und beginnt zu erzählen: „Ich bin hier in diesem Haus 1949 als Tochter von Fritz und Marta Erzgräber geboren. Bis zu meinem achten Lebensjahr verbrachte ich eine unbekümmerte Kindheit in Lychen. Im Sommer schliefen wir in einer Bodenkammer, weil Schlaf- und Kinderzimmer jedes Jahr an Sommergäste vermietet waren. Bis zur dritten Klasse ging ich in Lychen zur Schule. Meine Lieblingslehrerin war Charlotte Brennicke. Ich habe ihr immer die Hühnereier nach Hause gebracht, die sie bei uns bestellte und bekam jedes Mal 50 Pfennig ‚Trinkgeld‘.“

Renate und Walter Trottner vor dem Eingang zur „Kleinen Galerie.

Das frühere Haus der Familie Erzgräber, jetzt Trottner, mit Gartenanlage.

Fachsimpelnde Freizeitmaler und –fotografen auf der Fotoausstellung 2013.

Erzgräbers hielten zu jener Zeit Hühner, Puten und Enten. Der Vater betreute Bienenvölker für den eigenen Honig. Renate erinnert sich gerne an eine gesunde Leckerei, welche die Mutter für sie und auch für einen Angestellten zubereitete: frisch geschlagenes Eigelb mit Zucker und Zitrone oder Kakao.

„Jetzt, bei der Erweiterung der Galerie, hat Walter im Fußboden eine Rinne im hinteren Raum freigelegt. Dort befand sich nämlich der Schweinestall meiner Großeltern“, fügt meine Gesprächspartnerin hinzu.

Großvater Paul Erzgräber hatte 1910 das Haus gebaut und die Dachdeckerei mit Baugeschäft gegründet. Seine Frau Luise hatte er in Lychen geheiratet. Den Großvater hat Renate Trottner nicht bewusst kennengelernt, weil er 1950 verstarb.

1956 wurde ihr Bruder Klaus geboren. Ein Jahr später, Anfang Oktober, flüchtete die Familie aus wirtschaftlichen Gründen nach Westberlin. Weshalb Erzgräbers Haus und Hof verließen und in den Westen gingen, interessiert mich etwas genauer. „Vater war nicht in der Partei,“ erklärt mir seine Tochter. „Er hatte das Haus mit Vermietungen. Ihm wurde Enteignung angedroht. Deshalb hatte er das Haus auf mich überschreiben lassen, weil Kinder nicht enteignet werden konnten. Die Repressalien ließen nicht nach sondern wurden von Jahr zu Jahr schlimmer. Mein Vater fuhr Wochen vor der Flucht nach Westberlin und suchte Arbeit und Unterkunft. Mutter gelang es, sehr viel aus dem Haus mit Paketen nach Westberlin zu schicken. Die befreundeten Familien Kilian und Wings halfen bei der Auflösung von Haus und Garten.“ Und sie erzählt weiter, was Charlotte Wings passierte: „Frau Wings kam mit einem Koffer voll Kinderkleidung mit uns mit. Sie wurde von der Grenzpolizei aufgefordert, zur Kontrolle die S-Bahn zu verlassen. Erst zwei Stunden später, als meine Mutter mit uns Kindern schon längst bei einer befreundeten Frau war, klingelte es endlich an der Tür. Vor den Kontrolleuren musste Frau Wings einen triftigen Grund für die Reise mit den vielen Kindersachen im Koffer finden.“

Die ersten Jahre in Westberlin waren nicht einfach. Durch einen glücklichen Zufall konnten die Eltern in Heiligensee ein kleines Häuschen mit Garten pachten. Mutter baute wieder viel Gemüse an. Obstbäume gab es ebenfalls. Bald kamen Hühner und Kaninchen für die Selbstversorgung hinzu. Der Vater arbeitete als Dachdecker. „Ich kam in die Dorfschule, wo es mir nicht gefiel. Ich hatte Heimweh nach Lychen, und die Heimatkunde über Heiligensee war mir wurscht,“ kommentiert Renate. Danach besuchte sie die Realschule. Biologie und Kunst interessierten sie sehr. Dort konnte sie viel zeichnen und malen. Ab und zu half ihr dabei ihr Vater, der selber viel gemalt hatte. Schon in Lychen waren seine Bilder bekannt. Einige davon konnte er verkaufen wie z. B. an Kilians, Thormanns und Botts.

Einige Gemälde befinden sich heute noch im Besitz seiner Tochter, die sich erinnert, dass er in der DDR-Zeit für seine Wartburg einen Preis bekommen hatte.

Nach der Schule lernte Renate, damals noch Erzgrä-

ber, Einzelhandelskauffrau. Bis 1985 arbeitete sie als Verkäuferin im Kaufhaus Tegel und 12 Jahre lang in einem Fachgeschäft für Damenwäsche und Miederwaren.

1983 lernte sie ihren zukünftigen Mann, Walter Trottner, kennen. Ein Jahr später heirateten sie. Dem Wunsch ihres Mannes entsprechend, nahm sie eine Tätigkeit bei der BVG auf. Walter war dort nämlich Busfahrer. Renate arbeitete zuerst bei der U-Bahn und später als Buskontrolleurin.

Die freie Zeit verbrachten sie gemeinsam mit Reisen in ihrem Pkw durch Deutschland. Heute noch schwärmen beide von der Porzellanstraße durch den Frankenwald. In Berlin boten sich Opern- und Theaterbesuche an.

Aber dann kam die Wende, und sie veränderte alles.

Trottners bekamen Haus und Grundstück in Lychen als Eigentum zurück. Sie kauften die Anteile der Cousins aus der Erbengemeinschaft. „Somit stand für uns fest," erklärt Renate, „dass wir als Rentner nach Lychen in unser Haus ziehen."

Bis zum Einzug war allerdings an dem zuvor als Westgrundstück verwalteten, maroden Gebäude für die Restaurierung eine Menge zu tun. Walter Trottner, handwerklich geschickt und versiert, nutzte die gesamte Freizeit mit Hilfe seines Freundes für die Instandsetzung. Ihre eigenen Wohnung richteten sie sich im Kellergeschoss ein. Bis diese fertig war, übernachteten sie im Wohnwagen, denn alle Wohnungen waren seit DDR-Zeit vermietet.

Noch in Berlin wurde Renate im Jahr 2000 arbeitslos. Als sie daran zurückdenkt, meint sie „In einer Stadtwohnung kann es langweilig werden. So besann ich mich auf die Farben, die ich von meinem Vater aufgehoben hatte, der 1986 verstorben war, und

Hermine Gottlick und Anni Hartmann singen und spielen auf der Weihnachtslesung von Rita Günther Ende November 2013. Fotos: J. Hantke

fing wieder an zu malen."

In dieser Zeit richteten sie sich die Wohnung im Keller ein. Eigentlich war sie als Ferienwohnung gedacht. Aber die Mutter wurde im Jahre 2003 krank. Die Lychener Wohnung war groß genug, und Renate nahm die Mutter zu sich. Ihr Mann indessen pendelte zwischen Berlin und Lychen bis zu seiner Rente 2007. Anerkennende Worte findet seine Frau für ihn: „Er tat für Mutter alles, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Die Zeit der Fürsorge für Mutter war schwierig, nervlich und körperlich. Ich malte viel, fing auch an zu nähen und zu stricken. So konnte ich immer wieder mal etwas abschalten."

Mittlerweile nahm die Anzahl der Bilder zu. Deshalb beschlossen beide, das kleine Nebengebäude, in dem die Lehrerin Fräulein Kieckbusch seit Anfang der 1960er Jahre mit ihrer Mutter bis zu ihrem Tod gelebt hatte, zwar wieder als Wohnung herzurichten aber als Galerie zu nutzen. Die Idee erwies sich als richtig, den sie wurde von Erfolg gekrönt. In jedem Jahr werden in der „Kleinen Galerie" Bilderausstellungen gezeigt. Im Wechsel sind eine Zeit lang Aufnahmen der Freizeitfotografen zu anderen Zeiten wiederum neue Kunstwerke der Hobbymaler zu bewundern. Im vergangenen Jahr fanden zudem auch drei amüsante Lesungen statt. „Welche hat Dir denn davon am besten gefallen," frage ich. „Am schönsten war die zu Weihnachten," schätzt meine Gesprächspartnerin ein. „Es ist eine Freude, wenn die Arbeit anerkannt wird und die Leute zufrieden nach Hause gehen."

Dem kann ich nur zustimmen, zumal die Gastgeber für gute Unterhaltung sorgen mit engagierten Musikern und Sängerinnen. Und – nicht zu vergessen – sie backen leckeren Kuchen zum kräftigen Kaffee.

„Mein Mann sagt zwar öfter mal, ‚Du hast nur noch Dein Hobby im Kopf'. Aber wenn es um die Ausstellungen und Veranstaltungen geht, ist er voll dabei und hilft, wo er kann."

Im Winter fährt Renate Trottner nach Annenwalde zur Malerin Heike Munser'. Dort entstehen zur Zeit ihre Bilder für die kommende Ausstellung, auf die ich jetzt schon gespannt bin. Sie fügt noch hinzu: „Seit diesem Jahr lerne ich im Malkurs des Templiner Impressionisten Bodo Neumüller vieles hinzu. Meine Sichtweise verändert sich. Die verschiedenen Malweisen in der Gruppe zu sehen und zu erleben, ist hochinteressant."

Zum Abschluss des Gesprächs wünschte sich Renate Trottner für sich und uns alle: „Wenn ich in Zukunft weitere Ausstellungen ausrichten und damit meinen Beitrag für die Attraktivität von Lychen leisten kann, dann freut mich das."

Die „Kleine Galerie" an der Rutenberger Straße 1a öffnet den Besuchern wieder ihre Pforten ab dem 01. 04. 2014, Do. – So., 10.00 – 16.00 Uhr. ***Joachim Hantke***

Gedicht von Mascha Kaleko

Sozusagen grundlos vergnügt

Ich freue mich, dass am Himmel Wolken ziehen,
und dass es regnet, hagelt, friert und schneit.
Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,
wenn Heckenrosen und Holunder blühen.
Dass Amseln flöten und dass Immen summen,
dass Mücken stechen und dass Brummer brummen,
dass rote Luftballons ins Blaue steigen.
Dass Spatzen schwatzen, und dass Fische schweigen.

Ich freue mich, dass der Mond am Himmel steht,
und dass die Sonne täglich neu aufgeht.
Dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,
gefällt mir wohl.
Da steckt ein Sinn dahinter,
wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.
Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehn!
Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.
Ich freue mich vor allem, dass ich bin.

In mir ist alles aufgeräumt und heiter. Die Diele blitzt,
das Feuer ist geschürt.
An solchen Tagen erklettert man die Leiter,
die von der Erde in den Himmel führt.
Da kann der Mensch - wie es ihm vorgeschrieben -,
weil er sich selber liebt, den Nächsten lieben.

Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne und
an das Wunder niemals ganz gewöhne.
Dass alles so erstaunlich bleibt, und neu!
Ich freue mich, dass ich.... dass ich mich freu!

Die Kirchengemeinde lädt ein:

06.04.	09.30 Uhr	**Gottesdienst u. Kindergottesdienst**
18.04.	09.30 Uhr	**Abendmahlsgottesdienst am Karfreitag**
20.04.	09.30 Uhr	**Ostergottesdienst mit Chor**
28.04.	15.00 Uhr	**Gemeindenachmittag**
18.05.	09.30 Uhr	**Konfirmationsjubiläen mit Chor**
25.05.	09.30 Uhr	**Gottesdienst mit Konfirmation von Lotta Storch**
26.05.	15.00 Uhr	**Gemeindenachmittag**

Taufkurs für Erwachsene: 16.04., 07.05., 21.05., 04.06., 21.06. jeweils um 19 Uhr im Pfarrhaus!!!

Bürgermeister von Lychen

und „Wir“ (sind die Lychener) - Historische Galerie! - Teil 7

01.4.1974 – 05.11.1989

Bürgermeister Wilfried Müller (geb. am 15.6. 1935 in Kolberg) war früher Dachdecker und wurde dann Neulehrer. Er war seit 1954 Lehrer in Lychen und ab 1965 auch Abgeordneter in der Stadtverordnetenversammlung. Er war insgesamt 15 Jahre Bürgermeister in Lychen.

Es war die Zeit, da der Einzelne nur relativ wenig Spielraum für Maßnahmen hatte, wenn sie nicht in den (Bilder)Rahmen passten (Foto).

Trotzdem wurde in seiner Bürgermeisterzeit insbesondere der Schulneubau, der Aufbau der Schwerhörigenschule, die teilweise Straßensanierung mit Asphalt, die Bebauung um den Markt und das in Lychen seit Jahrzehnten dringende, ungelöste Problem der Abwasserentsorgung in Gang gesetzt. Lychen gehört zu den kleinen Städten und war nach DDR – Verständnis erst nach Berlin und den großen Städten bei Investitionen an der Reihe. Vorher gingen Material und Baukapazitäten jedoch zu Ende. Müller wurde nach „Wendeprotesten“ am 5.11.1989 von den Stadtverordneten in geheimer Abstimmung abgewählt. Diese Stadtverordneten hatten ihn im Mai 1989 erst einstimmig wiedergewählt. Bei aller Kritik sollte Müller heute sein bereits vorher von Schülern überreichtes Bierglas (Foto oben) füllen und am Abend das „Westbier“ für geleistete Arbeit in Ruhe genießen.

11.1.1990 – 30.5.1990

Der bisherige Stellvertreter des Bürgermeisters Günther Lück (geb. am 09.10.1950 in Zielow bei Röbel) amtiert kommissarisch bis zur Neuwahl auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 11.1. 1990.

Er hatte Staatswissenschaften studiert, war CDU – Mitglied und vor seinem Einsatz als stellvertretender Bürgermeister in Lychen im Rat des Kreises Röbel tätig. Auf dem Foto ist er mit Mütze in der Mitte hinten bei der Eröffnung des Hospitals zu sehen. Nach dem 11.1.90 wollte das Bürgeraktiv ihn nur noch als „Frühstücksdirektor“ unter Kontrolle halten, obwohl Lychen ihn bis zur Wahl für die Geschäftsführung in der Stadt brauchte. Die inzwischen erweiterte Stadtverordnetenversammlung musste ihn dazu aber erst überzeugen, denn er hatte eigentlich die Verdächtigungen und persönlichen Angriffe satt. Außerdem hatte er bereits 1 Jahr vorher seine Tätigkeit als stellvertretenden Bürgermeister für Juni 1990 aufheben wollen. Ab Juni 1990 arbeitete er bei einer Versicherung und dann bis zum vorzeitigen Ruhestand 2012 beim Brandenburgischen Straßenbauamt.

Eberhard Kaulich

Fortsetzung folgt.

Ausbau der ersten Villa auf dem Gelände der Heilstätten Hohenlychen

„Was lange währt, wird wohl doch endlich gut“

Wir haben lange in den Ausgaben der Neuen Lychener Zeitung geblättert, um nachzulesen, wann der erste Artikel über Herr Neumann und den Ausbau der Villa in Hohenlychen gestanden hat. Unsere Recherche ging zurück bis zur Ausgabe vom Dezember 2011. Weiter zurück konnten wir die „Spur“ nicht verfolgen, da wir vor dieser Zeit noch keine Zeitung hatten.

Mal hieß es, dass Herr Neumann wohl verschollen ist, dann wollte er ganz euphorisch das Silvesterfest 2012 in der neu renovierten Villa feiern. Da wäre ihm bestimmt in der Ruine der Sekt eingefroren, denn bis dahin tat sich immer noch nichts auf dem Gelände.

Jedes Mal, wenn wir an den Heilstätten vorbeikamen, ging der Blick zu der verfallenen Villa, es war immer noch keine Bewegung auf dem Gelände zu erkennen.

Dann im Frühjahr 2013 die ersten Aktivitäten, die ersten Baufirmen legten los. Zum Sommer war das ganze Haus eingerüstet, jetzt sah man täglich Fortschritte.

Im Herbst war der größte Teil der Fassade fertiggestellt, das Dach ist jetzt neu gedeckt, die Rüstung wieder entfernt. Auch wenn außen noch die Holzarbeiten an den Balkonen fertiggestellt werden müssen, es ist schon jetzt eine Augenweide.

Nun kennt man ja von einer Rekonstruktion eines Hauses, dass die Innenarbeiten auch ihre Zeit brauchen und der Betrachter von draußen kaum Fortschritte sieht.

Hoffen wir doch, dass es flott weiter geht und Herr Neumann zum Jahreswechsel 2014/15 die Korken knallen lassen kann und das aber bei einer gemütlichen Zimmertemperatur in seinem neuen Heim. In Zukunft werden wir uns dann über den Lichtblick auf dem Gelände der Heilstätten erfreuen.

Vielleicht ist es auch ein Anreiz an andere Investoren?

Jutta und Günter Töpfer

HURRA!

- Kein Gas unterm Gras!

Die BI Freie Erde - Kein Gas informiert:

Jetzt ist es amtlich bestätigte Gewissheit: die GAZPROM Germania GmbH zieht sich aus der Feldberger Seenlandschaft zurück!

Mit Ablauf des Jahres 2013 hat die GAZPROM das Bergrecht für das „Feld Triepkendorf“ aufgegeben - offizielle Begründung: die gegenwärtig ungünstige Marktlage. Damit bleibt unsere Region einschließlich Nationalpark und Naturpark bis auf weiteres verschont von dem geplanten Erdgasspeicher mit all seinen Risiken und Nebenwirkungen.

Das Bergamt bestätigte:

„Ein … Betriebsplan wurde dem Bergamt Stralsund nicht eingereicht. Ein Antrag der GAZPROM Germania GmbH auf Verlängerung für die bergrechtliche Erlaubnis wurde nicht gestellt. Damit ist das erteilte Bergrecht (Erlaubnis) mit Ablauf des 31.12.2013 erloschen.“

Wahrhaftig ein Grund zum Feiern! Am 5. März 2014 hatte die BI in den Tenzo-Gasthof Triepkendorf geladen - an den Ort, wo vor drei Jahren die Initiative ihren Anfang nahm. In Anwesenheit des Landesvorsitzenden des BUND, Prof. M. Grünwald, sowie von Unterstützern aus verschiedenen politischen Gruppierungen wie dem Landtagsmitglied Torsten Koplin (Linke) und der Kreistagsabgeordneten Kathrin Grumbach (Grüne) wurde gefeiert und Rückschau gehalten. Auf allen politischen Ebenen bis hin zum Ministerpräsidenten hat sich unsere Bürgerinitiative Gehör verschafft. In zahllosen Gesprächen konnten wir viele Menschen für das Thema sensibilisieren. 13.200 Unterstützer - Einheimische und Gäste - haben unsere Unterschriftensammlung mitgezeichnet. Ein starkes Signal! Die Freude über den guten Ausgang des Themas ist groß!

Ein Rest Skepsis bleibt: die geologischen Strukturen unter unseren Füßen wurden von der GAZPROM nicht für ungeeignet erklärt. Das Unternehmen begründete seinen Rückzug mit dem zu geringen Preisunterschied zwischen Sommer- und Winterpreisen und bestätigt damit, dass es nicht um die Versorgungssicherheit der Bürger, sondern ums eigene Geschäft geht. Wir werden wachsam verfolgen, ob zu späterem Zeitpunkt neue Pläne geschmiedet werden.

Die aus der BI hervorgegangene BUND-Gruppe „Feldberger Seenland“ wird sich weiter für die Lebensqualität in unserer Region engagieren. Auch in Zukunft werden wir uns für den größten Schatz hier vor Ort einsetzen: für unsere einzigartige Landschaft!

Wir danken noch einmal allen sehr herzlich, die unsere Bürgerinitiative unterstützt haben!

BI Freie Erde - Kein Gas unterm Gras

i.A. Almut Eschenburg

„Morgennebel“ gesehen von Ruth Schulz.

Zwei waschechte Lychener

Pilli:
Piri-Piri, was schwirrst Du um
den Markt herum?
Verrat‘ es mir! Ich geb‘ was drum.

Piri-Piri:
Vor dem Eiscafé such‘ ich schon
jetzt die Ecke. An der ich im Mai mein
Eis fein schlecke.

Pilli:
Du hast mal wieder die
schönsten Luftideen.
Hoffe mal, dass sie in Erfüllung geh’n!

Pannwitz - Grundschule Lychen
Lernen mit Kopf, Herz und Hand
AKTUELL

Schulmeisterschaft im Hochsprung an der Pannwitz-Grundschule Lychen

Am 27.02.2014 fand zum 3. Mal die Schulmeisterschaft im Hochsprung in der Turnhalle der Pannwitz-Grundschule Lychen statt. An diesem Wettkampf nahmen die Schüler der 3. bis 6. Klasse teil. Bei der Auswertung der Hochsprungergebnisse war es besonders spannend, weil zwei neue Schulrekorde aufgestellt wurden.

Niklas Trillhaase aus der 4. Klasse übersprang die Latte bei 1,17 m. **Jack Limbecker**, Klasse 5, überraschte mit einer Höhe von 1,22m.

Die besten Hoschspringer im Schuljahr 2013/14 sind:

3. Klasse Mädchen: **Milla Schaper**
3. Klasse Jungen: **Daniel Tisch**
4. Klasse Mädchen: **Lisa Thormeier**
4. Klasse Jungen: **Niklas Trillhaase**
5. Klasse Mädchen: **Caitlin Repschläger**
5. Klasse Jungen: **Jack Limbecker**
6. Klasse Mädchen: **Julia Genschow**
6. Klasse Jungen: **Marvin Schmidt**

Radtour 4

Lychen, Retzow, Sähle, Gewerbegebiet, Lychen

Länge: 13 km

Streckenuntergrund: 11 km Asphalt, 2 km befestigter Sandweg

Schwierigkeitsgrad: leicht bis mittel, ein ca. 600 m langer Anstieg hinter dem Campingplatz

Vom Rathaus fahren wir geradeaus die Stargarderstraße, die dann Clara-Zetkin-Straße und danach Strelitzerstraße heißt. Hinter dem Campingplatz C79 beginnt der Anstieg. Oben angekommen geht die Fahrradstraße nur nach links und rechts. Wir fahren nach links. Nach gut einem Kilometer kommen wir nach Retzow. Hier fahren wir nicht links nach Lychen, sondern nach rechts in den Ort hinein.

Im Ort biegen wir ca. 300 m hinter der Kirchenruine links ab. Der etwas holprige, aber gut befestigte Sandweg führt uns nach Sähle. Im Ort biegen wir links ab und kommen bald auf eine alte Asphaltstraße. Wir fahren an der alten LPG vorbei und kommen nach ca. 2 km auf die verkehrsreiche Landstraße L 15. Wir biegen links ab und müssen aber nur ca. 200 m auf ihr fahren. Rechts hinter einem Haus biegt die Große Lychensee – Straße ab. Wir fahren hinein und sofort nach 20 m fahren wir links auf den Radweg, der unter der L 15 hindurchführt. Wir bleiben auf diesen Radweg, er führt uns nach ca. 2 km direkt ins Zentrum von Lychen.

Jutta und Günter Töpfer

Otto Mathes feiert seinen 90. Geburtstag

Am 18.3.1924 wurde Otto Mathes aus Beenz in Grabow in der Neumark, 6 km hinter Schwedt / Oder, geboren. Fast sein ganzes Leben hat er im Lychener Ortsteil Beenz zugebracht. Nun wird er 90 und hat allen Grund zum Feiern.

Er erinnert sich: Von 1930 bis 38 besuchte er die heimatliche Schule in Grabow. „Danach ging ich in Stellung, wie es damals so hieß. Das war bei einem Bauern in der Nachbarschaft. Einen richtigen Beruf habe ich nicht erlernt, aber gearbeitet habe ich mein ganzes Leben lang“, erzählt er. 1942 wurde er eingezogen und an die Front im Süden Russlands geschickt. Am 28. März 1944 geriet er in Gefangenschaft und wurde in ein Lager bei Saporoshe / Dnepr gebracht. Am 12.9.49, all diese Daten hat Otto Mathes nochn heute im Kopf, wurde er aus der Gefangenschaft entlassen. Der Gefangenenstrom spülte ihn in das kleine uckermärkische Dorf Beenz. Hier wurde jeder gesunde kräftige Kerl in der Landwirtschaft gebraucht, und so wurde Otto Mathes sesshaft. Bis zu seiner Rente arbeitete er dann in der Viehzucht der LPG. 1950 läuteten die Hochzeitsglocken. Zur standesamtlichen Trauung mussten sie nach Retzow, weiß er noch ganz genau, weil das Standesamt vorübergehend dort untergebracht war. Die Hochzeitsfeier war dann bei den Schwiegereltern in Beenz. Sechs Kinder gingen aus der Ehe hervor. Zwei sind verstorben. Die anderen vier leben alle im Dorf gewissermaßen in Sicht-und Rufnähe, Tochter Ellen und Sohn Rudi sogar noch im 1957 erbauten Elternhaus. Das ist auch gut so, denn seit dem Tod seiner Frau vor 16 Jahren lebt Otto Mathes allein. Ohne Viehzeug konnte Otto Mathes auch privat nicht auskommen. So hielt er in den eigenen Stallungen alles, „was man zum Leben so braucht“, sagt er und verweist auf Schweine, Ziegen, Hühner, Gänse und Kaninchen. Bei so viel Arbeit war Freizeit knapp. Und wenn er mal Zeit übrig hatte, dann ging er angeln. „Seen gibt es doch hier genug“, begründet er sein Hobby. Und wenn ein Karpfen von 10 bis 12 Pfund an der Angel hing, dann gab es statt Fleisch auch mal Fisch , und der reichte dann für die ganze Familie.

Aber das ist alles Vergangenheit, die Gesundheit macht nicht mehr mit, räumt er ein. Er hat ziemlich starken Zucker, sagt er, die Luft werde manchmal knapp, auch die Gelenke und Knie streiken manchmal. „Aber der Doktor sagt mir immer, Sie wissen doch , was Sie haben. leben Sie danach!“, ergänzt er. Und so bemüht er sich, dass es, so gut es geht, weiter geht.

Und zum Abschluss sagt er noch: „Ich habe nichts dagegen, noch zehn Jahre älter zu werden. Hundert würde ich schon gerne werden.“

NLZ gratuliert Otto Mathes zum Geburtstag und auch allen anderen Jubilaren.

4.3.	Margarete Liebich, Beenz,	zum 80. Geburtstag
9.3.	Hans Braatz, Lychen,	zum 85. Geburtstag
12.3.	Günter Linke. Lychen,	zum 85. Geburtstag
16.3.	Ilse Ersel, Beenz,	zum 80. Geburtstag
21.3.	Irene Schmidt, Lychen,	zum 85. Geburtstag
23.3.	Erika Schmidtchen, Lychen,	zum 80. Geburtstag
24.3.	Ursula Kresak, Lychen	zum 90. Geburtstag
27.3.	Gertraud Berlin, Lychen,	zum 90. Geburtstag
28.3.	Elsbeth Schönefuß, Lychen,	zum 99. Geburtstag
29.3.	Helmut Schmidtchen, Lychen,	zum 80. Geburtstag
3.4.	Elli Hundt, Lychen	zum 80. Geburtstag
8.4.	Horst Jähnke, Lychen,	zum 80. Geburtstag
13.4.	Friedel Seebach, Lychen,	zum 85. Geburtstag
30.4.	Erika Becker, Retzow,	zum 80. Geburtstag
30.4.	Helga Schilm, Lychen,	zum 85. Geburtstag

Jürgen Hildebrandt

Fahrt nach Potsdam

Firma Schween hatte eine Fahrt nach Potsdam am 19. März 2014 angeboten mit Besichtigung des Landtages und einer Stadtrundfahrt. Es hatten sich viele Interessenten angemeldet.

So ging es frühmorgens gegen 7.30 Uhr bei Regenwetter vom Markt in Lychen los. Aber der Regen störte uns weiter nicht; wir saßen warm und trocken in Schweens Reisebus und kamen nach ca. 2 Std. in Potsdam am Landtag an. Im Innenhof des Landtagsgebäudes wurden wir ganz herzlich von Henryk Wichmann begrüßt. Herr Wichmann kommt aus Lychen, ist von Beruf Jurist und seit 1994 Mitglied der CDU.

1998 wurde er in den Kreistag Uckermark gewählt, dem er noch heute angehört. Seit 2007 ist er Vorsitzender der CDU – Fraktion und seit 2009 Mitglied im Landesverband der CDU Brandenburg für den Wahlkreis Uckermark – Oberhavel.

Henryk Wichmann hatte die Aufgabe übernommen, uns durch den neuen Landtag zu führen. Bis jetzt kannten wir ihn nur vom Fernsehen. Dieses Gebäude beeindruckte uns sehr, sowohl innen als auch außen. Herr Wichmann führte uns durch das ganze Haus. Wir konnten Einblick in die verschiedenen Plenarsäle und in die Büros der einzelnen Abgeordneten nehmen. Auch in sein Zimmer durften wir einen Blick werfen. Wir lernten das Gebäude in seinen verschiedenen Funktionsebenen kennen. Angefangen vom Erdgeschoss mit der Garderobe und Cafeteria bis zur Kantine im oberen Bereich mit einer Dachterrasse sowie einer Bibliothek.

Interessant waren auch die Ausführungen über die Arbeit von Herrn Wichmann sowie des gesamten Parlaments. Jeder durfte in dieser Runde seine Meinung sagen und Fragen stellen, die alle von ihm mit großem fachlichen Wissen beantwortet wurden. Man merkte, Henryk Wichmann steckt voll in der Materie und ist unheimlich engagiert, um etwas in der „großen Politik“, sprich „Uckermark“ zu bewegen,und das ist ihm schon oft gelungen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Landtagskantine verabschiedete sich Herr Wichmann von jedem und gab uns viel Lektüre über den Landtag mit auf den Weg. Dazu gehörte natürlich auch die Verfassung des Landes Brandenburg.

Beim Rausgehen begegnete uns auf halber Treppe unser ehemaliger „Landesvater „ Herr Stolpe. Zur Erinnerung gab es noch ein gemeinsames Foto mit ihm.

Draußen warteten schon Busfahrer Nico Schween und Reiseleiterin Gaby auf uns mit einer Stadtrundfahrt durch Potsdam. Es wurde eine sehr interessante Fahrt, vorbei an historischen Bauwerken, wie Schloss Sanssouci, Cecilienhof, die Nikolaikirche, die russische Kolonie Alexandrowka, das Holländer Viertel. Es wurden aber auch Plätze und Gebäude gezeigt, die bis zur Wende keinem zugänglich waren. (z.B. KGB – Gebäude)

Als Krönung fuhren wir über die Glienicker Brücke, bekannt durch ihren Agentenaustausch.

Nach dieser tollen Fahrt durch Potsdam ließen wir uns noch Kaffee und Kuchen im Holländer Viertel schmecken.

Gegen 16.00 Uhr ging es dann wieder mit dem Bus zurück nach Lychen.

Es war ein schöner und gelungener Tag für alle. Dafür möchten wir uns nochmals ganz herzlich bei Fa. Schween bedanken.

Gudrun Zebitz

Die ungeliebten Denkmale der DDR

Die Frage, welches Objekt Denkmalswert hat, wurde in der DDR verschieden beantwortet. Nach 1945 wurden z.B. rücksichtslos viele Schlösser und Gutshäuser abgerissen, weil sie als Zeugnisse des Feudalismus und Militarismus galten. Bekannteste Beispiele sind die Schlösser in Berlin und Potsdam, sowie die dortige Garnisonskirche. Dann wurde das Jahr 1850 angegeben. Was nachdem Stichtag entstand, galt nicht als erhaltenswert. Gegen Ende der DDR einigte man sich stillschweigend auf das Erbauungsjahr bis 1900. Nicht unter Denkmalsschutz standen z.B. die Kriegerdenkmale aus dem 1. Weltkrieg. Dabei muss man zugeben, dass die in den meisten Fällen den Geist jener Zeit verkörperten. Die Gefallenen waren Helden, die ihr Leben für die Rettung des Vaterlandes gegeben hatten. Denkmäler, die eine andere Sicht zeigten, wie z. B., das Denkmal von Ernst Barlach, wurden im III. Reich beseitigt. Direkt abgerissen wurden nur wenige, so z.B. auch in Zootzen oder in Wichmannsdorf bei Boitzenburg gleich nach 1945, aber einige wurden im Laufe der Zeit baufällig und mussten abgetragen werden. Mutige Einwohner aber lagerten die Einzelteile in beiden Orten so ein, dass sie nach 1990 wieder aufgestellt werden konnten.

In Bredereiche wurden durch den hiesigen Kriegerverein am 28. Mai 1922 ein Kriegerdenkmal errichtet. Es bestand aus einer behauenen Findlingsplatte, die man auf einen Sockel gestellt hatte. In der Mitte hatte man eine Bronzetafel mit den Namen aller Gefallenen angebracht. Auf der Spitze thronte ein Adler aus Bronze. Gleich nach dem Krieg wurde die Tafel und der Adler demontiert und blieb verschwunden. Befragte Einwohner meinten, das soll auf Anweisung des damaligen Bürgermeisters geschehen sein. Welche Gründe ihn dazu bewegten und ob Druck durch den russischen Kommandanten erfolgte, ist nicht bekannt. Zu entziffern waren noch die im Stein eingemeißelten Worte „Ihren tapferen Söhnen – die Gemeinde Bredereiche“. Als wir 1982 den Schuppen im Pfarrgelände aufräumten, erlebten wir eine Überraschung. Wir fanden, gut hinter Holz versteckt, die Bronzetafel, nicht aber den dazu gehörenden Adler. Eine Rückfrage beim damaligen Rat des Kreises ergab, dass sie nicht wieder angebracht werden durfte. Da kam mir ein Gedanke. Dann wird sie eben in der Kirche aufgehängt und der Findling erhält eine ganz neue Inschrift. Beim damaligen Kunstdienst der Kirche wurde ich fündig. Dort gab es verschiedene Varianten zur Auswahl. Darunter war ein Entwurf von einer Kirchengemeinde in Westberlin, die um 1960 gegen den Widerstand von Teilen des Gemeindekirchenrates entstand. Sie gefiel mir sofort, und es war nicht schwer, den Bredereicher GKR zu überzeugen. Nur sollten beide Weltkriege Erwähnung finden. Steinmetzmeister Borwig hat sofort den Auftrag übernommen. Das dazu benötigte Blattgold beschaffte ich mir über Bekannte aus der BRD. Ende September 1984 wurde das neu gestaltete Denkmal zusammen mit der Kirche durch den damaligen Bischof Forck eingeweiht. Es soll zwar Bedenken in der SED-Kreisleitung gegeben haben, weil einige Formulierungen ihnen nicht gefielen. Zu der Originaltafel in der Kirche sagten sie aber nichts. Natürlich hätte ich mir manche Formulierungen schärfer gewünscht. So durfte das Wort „Heimatvertriebene“ natürlich nicht erscheinen, aber ich glaubte, dass fast jeder Betroffene der Kriege sich in der Inschrift wiederfinden würde. Viele Menschen haben es seitdem besichtigt und immer wieder sah ich auch, dass die Inschrift von Ortsfremden und Urlaubern abgeschrieben wurde. Der Bronzeadler aber blieb verschwunden, obwohl wir die Umgebung des Denkmals umgruben. Wahrscheinlich wurde er im Altstoffhandel abgegeben oder er liegt noch irgendwo in der Erde vergraben.

Denkmäler sind immer Kinder ihrer Entstehungszeit und spiegeln die damalige Meinung wieder. Daher können sie auch nur verstanden werden, wenn man sich in das Denken ihrer Erbauer hinein versetzt. Heute würde ich sicher die Inschrift in einigen Passagen anders formulieren. Aber auch 100 Jahre nach uns wird man vielleicht Kriege wieder anders bewerten. Daher darf man solche Zeugnisse der Geschichte nicht einfach abreißen. Das war der entscheidende Fehler in der Kulturpolitik der DDR. Dadurch ist dem Land großer Schaden entstanden.

Text des Denkmals an der Kirche in Bredereiche

HERR DU HAST
UNS HEIMGESUCHT
1914-1918 1939-1945
GEFALLENE DURCH
BOMBEN GETÖTETE
ALS LEBENSUNWERT
AUSGELÖSCHTE
IM WIDERSTAND
GEOPFERTE
GEMORDETE JUDEN
BLUTZEUGEN
DES GLAUBENS
VERMISSTE
VERSCHLEPPTE
VERZWEIFELTE
HERR ERBARME DICH
UNSERER NOT UND
SCHULD
MACH UNS ZU BODEN
DEINES FRIEDENS

Im Jahr 2014 ist es 100 Jahre her, seit der 1. Weltkrieg begann. Vielleicht wäre ein Gedenken im August am alten und neuen Denkmal in Bredereiche geboten. Keiner wird mehr von Helden sprechen, wohl aber von Opfern, die sich am Ende als sinnlos und unnötig herausstellten.

Erich Köhler

Veilchen und Co.

Viola odorata auch Veigele, Wohlriechendes Veilchen, Märzveilchen, Osterveilchen, Marienstengel, Duftveilchen genannt.

Blütezeit: *März/April*

Standort: *Lichte Wälder und Wald- und Wegränder, Gebüsche, Hecken, Bachufer; mag nährstoffreiche Böden*

Ursprünglich war es wohl in Südeuropa beheimatet. Ab dem Mittelalter wurde es als Heil- und Symbolpflanze in Gärten kultiviert und fast in ganz Europa eingebürgert und verwildert. Gesammelt werden nur die Blüten oder die fast geöffneten Knospen. Dabei ist Sorgfalt geboten, damit nicht andere Veilchenarten (Hundsveilchen, nicht duftende Arten) mit in das Körbchen wandern; sie gefährden den Heilerfolg. Für Tee die Blüten rasch im Schatten trocknen. In Gläsern gut verschlossen aufbewahren, sonst verlieren sie Duft und Wirkung. Die Pflanze wird als Mittel bei Husten, Kopfschmerzen (Umschlag) und Darmgasen enpfohlen.

Veilchenessig:

30 g Blüten, 0,7 l Weinessig

Blüten mit Essig übergießen, 8 Tage an einem hellen Ort (nicht in die Sonne!) stellen. Dann abfiltrieren. Das Aroma hält sich mehrere Wochen. Bestens geeignet für feine Salate; gut in Buttersoßen zu gekochten Fisch.

Sirup und Gelee vom Märzveilchen sind ganz was Besonderes; auch kandierte Blüten.

Verwandt mit dem Veilchen ist das **Gewöhnliche Stiefmütterchen - Viola tricolor -**. Auch Ackerveilchen, Schöngesicht, Mädchenauge, Samtblümchen, Theeveigerl genannt.

In der Hausapotheke hat diese kleine Wildblume(nicht die großblütige Balkonpflanze!) einen festen Platz. Sie wirkt schweißtreibend, verbessert die Funktion der Harnwege, hilft bei Hautproblemen, Ekzemen, Schuppenflechte, Herpes, Michschorf, Akne, …Für solche Probleme werden täglich Umschläge und Waschungen angewendet.

Stiefmütterchen-Tee: 2 Tl Blüten, 200 ml heißes Wasser (nicht überdosieren) 10 Min. ziehen lassen. Innerlich und äußerlich anwendbar.

Weitere Informationen zum Thema können Sie in der Dorfstr. 3, Rutenberg, Tel. 039888/3002 erhalten oder bei einem Kräuterspaziergang in der schönen Rutenberger Natur. (Dienstag bis Sonntag; nach Voranmeldung).

Mein Kräuterstübchen ist ganzjährig täglich geöffnet. Oder Sie kommen zum **Osterfeuer am Großen Kronsee** an meinen Stand (20.04.2014).

Ihre Kräuterjule aus Rutenberg

Veranstaltungskalender 2014

April

08.04.	08:30	**Uckermärkischer Rezitatorenwettbewerb**	Pannwitz-Grundschule Lychen
12.04.	10:00	**9. Märchenstunde**	„Altes Kino“ Lychen
12.04.	13:00	**Osterspaßnachmittag**	„Altes Kino“ Lychen
12.04.	13:00	**Anradeln in Brandenburg: Radtour nach Alt-Placht**	Treffpunkt Marktplatz
16.04.	15:00	**Irlandreisen** (Dokumentarfilm)	„Altes Kino“ Lychen
16.04.	19:00	**Irlandreisen** (Dokumentarfilm)	„Altes Kino“ Lychen
19.04.	15:00	**Osterfeuer mit Speis und Trank**	Campingpark Himmelpfort
20.04.	11:00	**Fröhliches Ostereiersuchen für die Kleinen**	Campingpark Himmelpfort
20.04.	15:00	**Osterfeuer im OT Rutenberg**	Rutenberg
23.04.	15:00	**„Tag des Buches“ Buchlesung**	„Altes Kino“ Lychen
25.04.	17:00	**Frühlingsfest im OT Retzow**	OT Retzow, Festplatz
26.04.		**33.Lychener Seen-Lauf**	Sporthalle
28.04. - 04.05.		**Festwoche „50 Jahre Handball“ in Lychen**	Lychen, Sporthalle,

Mai

01.05.	10:00	**Tag der offenen Tür, freiwilligen Feuerwehr Lychen**	Lychen, Beenzer Landstr.
03.05.		**Öffentlicher Sportlerball**, „50 Jahre Handball in Lychen“	Sporthalle
03.05.	10:00	**Kreismeisterschaften im Billard-Kegeln**	Lychener SV 90 im Pavillon
03.05. - 04.05.		**Offenes Atelier mit Lychener Atelierrundgang“Der rote Faden“**	Lychener Innenstadtateliers
03.05.	14:00	**Figurentheater Ernst Heiter „Der Froschkönig“**	Haus Vogelsang
03.05.	15:00	**Multimediaschau „Iran und Persien“** von Margitta und Eckhard Moos	„Altes Kino“ Lychen,
10.05.	10:00	**Frühjahrsputz, Treffpunkt Marktplatz**	Lychen
11.05.	16:00	**Konzert zum Muttertag** - Sonja Walter	„Altes Kino“ Lychen
14.05.	18:00	**Frühlingsfest der Kreismusikschule**	„Altes Kino“ Lychen
16.05.	14:30	**Blutspende**	„Altes Kino“ Lychen
27.05.	15:30	**Erinnerungen an Heinz Quermann** erzählt von Petra Quermann	„Altes Kino“ Lychen
31.05.		**Fackelumzug zum Kindertag**	

Juni

01.06.		**Kindertag auf dem Sportplatz Sängerslust**	Sportplatz Sängerslust
21.06.		**Fete de la musique 2014, nähere Auskünfte zu einem späteren Zeitpunkt**	
28.06.		**Lesung mit Thomas Quasthoff**	„Altes Kino“ Lychen

Stand: 29.03.2014 - Änderungen vorbehalten

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!

Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 28.05.2014.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 16.05.2014 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 03 98 88 / 22 40

FAX: 03 98 88 / 5 21 32

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber: Dr. Elke Schumacher, Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz: grafikbox, E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck: Druck und Design Seehafer, Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Neue Lychener Zeitung – Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.
Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. I Seite	„Groß“	30 Euro

Bankverbindung:
„Neue Lychener Zeitung“
KTO: 4551 0333 62
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark